

**Datum: 04.07.2004**

**Überschrift: So wie ihr von den Menschen behandelt werden möchtet**

**Bibelstelle : Matthäus 7,12**

So wie ihr von den Menschen behandelt werden möchtet, so behandelt sie auch. Das ist - kurz zusammengefaßt - der Inhalt der ganzen Heiligen Schrift.

Jeder von uns wünscht sich, von den anderen akzeptiert und geliebt zu werden. Wir möchten außerdem von Gott gesegnet und von dem Nächsten gastfreundlich behandelt werden. Ist dies möglich? Wie könnten wir so ein Leben führen, wenn es möglich ist?

Confucius lehrte seine Schüler, dass man den anderen nicht zu dem zwingen dürfe, was man selber nicht tun möchte. Sokrates und die jüdischen Rabbis lehrten auch das gleiche. Aber Jesus lehrte seine Jünger, dass sie die anderen behandeln sollten, wie sie gerne von den anderen behandelt werden möchten. Die Lehre Jesu ist viel weiser, positiver, aktiver und progressiver als die Lehre von anderen Gelehrten. Abraham war einer, der diese Lehre in die Tat umsetzte.

1. Der Grund, warum Gott Abraham seinen Segen zusagte (1)

Abraham war in seinem Leben gastfreundlich. Außerdem war Abraham der erste, der Gott seinen Zehnten gab. Das tat Abraham, als er von seiner siegreichen Schlacht zurückkehrte :

"Als Abram von seiner siegreichen Schlacht gegen Kedor-Laomer und dessen Verbündete zurückkehrte, zog ihm der König von Sodom ins Schawetal entgegen, das jetzt Königstal genannt wird. Ebenso kam Melchisedek, der König von Salem, dorthin und brachte Brot und Wein mit. Er war Priester des höchsten Gottes. Melchisedek sagte zu Abram: "Der höchste Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, schenke dir seinen Segen, Abram! Gepriesen sei der höchste Gott, denn er gab dir Macht über deine Feinde." Da gab Abram Melchisedek den zehnten Teil von allen Gütern, die er den Königen abgenommen hatte." (1Mo 14,17-20)

Melchisedek war in den arabischen Ländern damals Priester des höchsten Gottes. Da gab Abram Melchisedek den zehnten Teil von allen Gütern, die er den Königen abgenommen hatte. Ein Zehntel ist nach wie vor ein wichtiger Aspekt in der Beziehung zwischen Gott und uns. Gott wirkt durch ein Zehntel in unserem Leben. Wer Gott seinen Zehnten nicht gibt, braucht keinen Segen Gottes erwarten, weil er Gott und sein Wort missachtet :

"Findet ihr es etwa richtig, wenn ein Mensch Gott betrügt? Ihr betrügt mich doch die ganze Zeit! Ihr entgegnet: 'Womit haben wir dich denn betrogen? Ihr habt mir den zehnten Teil eurer Ernte nicht gegeben, und ihr habt den Priestern ihren Anteil an den Opfergaben verweigert. Das ganze Volk betrügt mich, deshalb habe ich euch verflucht. Ich, der allmächtige Gott, fordere euch nun auf: Bringt den zehnten Teil eurer Ernte in vollem Umfang zu meinem Tempel, damit in den Vorratsräumen kein Mangel herrscht! Stellt mich doch auf die Probe, und seht, ob ich meine Zusage halte! Denn ich verspreche euch, daß ich dann die Schleusen des Himmels wieder öffne und euch mit allem überreich beschenke." (Mal 3,8-10).

Der zehnte Teil der Ernte gehört Gott. Darum fragt er uns auch heute, warum wir ihn betrügen und sagt, dass er uns aus diesem Grund verflucht.

Der Kugelschreiber 'Monami 153' wurde im Jahr 1963 durch eine namenlose Firma produziert und kostete ca. 10 Cents. Nachdem er auf dem Markt kam, verschwand Tinte und Feder. 'Monami 153' wurde der Repräsentant der Kugelschreiber. Aber er kam nicht zufällig auf den Markt, sondern durch Buße eines Ältesten; die Firma war kurz vor dem Bankrott damals, und der Älteste Song, der Hersteller, ging zur Gebetsstätte. Dort schaute er auf sein Leben zurück, und Gott zeigte ihm, wie er bis dahin sein Leben geführt hatte; an Sonntagen ging er statt in die Gemeinde zur Firma und behielt den zehnten Teil des Gewinns für sich. Außerdem hörte er längst zu beten auf. Dann entschied er sich vor Gott, all das zu ändern und tat Buße. Als er danach das Johannesevangelium las, wurde er ganz ergriffen, was Johannes zu berichten hatte; das Netz von Simon Petrus zerriß nicht, obwohl es mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt war, als Simon Petrus das Netz auswarf, wie ihn Jesus aufforderte. (Joh 21,11)

Der Älteste Song glaubte fest daran, dass seine Firma nicht Pleite gehen würde. Dort taufte er seinen Kugelschreiber mit dem Namen 'Monami 153' und betete zu Gott, dass sein Kugelschreiber jedem wirklich in die Hand kommen würde. Nachdem er von der Gebetsstätte zurückkam, produzierte er den Kugelschreiber 'Monami 153'. 50 Milliarden Stück 'Monami 153' sollten verkauft werden, betete er. 1978 verkaufte er 12 Milliarden Stück. Danach gingen die Verkaufszahlen etwas zurück, weil viele verschiedene Stifte auf den Markt kamen. Aber seit der Wirtschaftskrise in Korea verkaufte er 50 Milliarden Stück.

Ein Mann tat ernsthaft Buße und brachte sein Leben in Ordnung. Da erhörte der Herr sein Gebet und segnete ihn.

Liebe Gemeinde, das grundlegende Geheimnis für Abraham lag daran, dass er den zehnten Teil von allen Gütern Melchisedek gab, die er den Königen abgenommen hatte. Der Priester des höchsten Gottes wünschte ihm den Segen Gottes, und danach redete der Herr zu Abram in einer Vision :

"Danach redete der Herr zu Abram in einer Vision: "Hab keine Angst, Abram, ich selbst beschütze dich, ich werde dich auch reich belohnen!" (1Mo 15,1)

"Nein", erwiderte der Herr, "nicht dein Diener, sondern dein eigener Sohn wird den ganzen Besitz übernehmen!" Er führte Abram aus dem Zelt nach draußen und sagte zu ihm: "Schau dir den Himmel an, und versuche, die Sterne zu zählen! Genauso werden deine Nachkommen sein - unzählbar!" Abram nahm dieses Versprechen ernst. Er glaubte dem Herrn, und so fand er Gottes Anerkennung." (1Mo 15,4-6)

Der zehnte Teil unseres Einkommens gehört in vollem Umfang zu Gottes Tempel, zur Gemeinde! Dann sagt der Priester des höchsten Gottes zu euch, dass der höchste Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, euch seinen Segen schenkt. Das war der priesterliche Segen und die Aufgabe eines Priesters :

"Sag Aaron und seinen Söhnen, sie sollen die Israeliten mit diesen Worten segnen: 'Der Herr segne dich und bewahre dich! Der Herr wende sich dir in Liebe zu und zeige dir sein Erbarmen! Der Herr sei dir nah und gebe dir Frieden! So sollen sie in meinem Namen zu den Israeliten sprechen, und ich selbst werde mein Volk dann segnen.'" (4Mo 6,23-27)

Ich war lange skeptisch, ob es etwas bringen würde, wenn ich Mitglieder der Gemeinde in ihrem neuen Geschäft oder in ihrem neuen Haus besuchen, für sie beten und sie segnen würde. Da sprach Gott zu mir, dass Gott seine Gläubigen nicht wegen mir segnet, sondern nur durch mich, weil ich den Segen im Namen Gottes aussprach. Das ist die Aufgabe eines Priesters, und Gott selbst segnet sein Volk durch den Priester. Diesen Segen empfing Abraham.

Als ich in Dänemark eine Evangelisation führte, berichtete mir der Pastor Peter ein erstaunliches Zeugnis; ein Mitglied in der Gemeinde, der eine Baufirma leitete, stand finanziell vor der Pleite, als das Land unter der Wirtschaftskrise litt. Dieser kam eines Tages zum Pastor mit 50,000 Kronen. Das war alles, was er damals hatte. Er erzählte dem Pastor, dass er alles aus eigener Kraft versucht hätte und ihm nichts gelungen sei. Nun wolle er nur Gott vertrauen und seine Hoffnung auf ihn setzen. Darum möge der Pastor für ihn beten und ihn und seine Firma im Namen Gottes segnen. Da betete der Pastor und segnete ihn und seine Firma im Namen Gottes. Und nach drei Monate geschah ein Wunder Gottes. Seine Firma bewarb sich für ein staatliches Bauwerk und bekam den Auftrag, obwohl mehrere berühmte

Firmen dabei waren. Es ging bei dem Bau um 5 Millionen Kronen. Die Firma kam wieder hoch. Gott segnete den Mann, weil er seine Hoffnung auf Gott setzte und der Pastor für ihn betete und ihn im Namen Gottes segnete.

## 2. Der Grund, warum Gott Abraham seinen Segen zusagte (2)

Abraham hatte Gott und Engel bei sich aufgenommen, ohne es zu wissen. Er war ein Mensch, der gern Gäste einlud und ihnen anbot, was er hatte. In arabischen Ländern lud man Gäste ein und bot Gästen Wasser zur Fußwaschung und Speise an. Oder auch zu übernachten! Das war die Tradition. Aber unabhängig davon war Abraham gastfreundlich :

"Abraham wohnte bei den Terebinthen von Mamre, da erschien ihm der Herr wieder. Abraham saß in der heißen Mittagszeit am Eingang seines Zeltes, als er plötzlich drei Männer bemerkte, die auf ihn zukamen. Sofort sprang er auf, lief ihnen entgegen, verneigte sich bis zur Erde und bat: "Mein Herr, bitte schenk mir deine Aufmerksamkeit, und geh nicht einfach weiter! Ich lasse Wasser holen für eure Füße, ruht euch solange unter dem Baum aus; ich Sorge für das Essen, damit ihr gestärkt weitergehen könnt! Ihr sollt nicht umsonst bei mir vorbeigekommen sein!" "Einverstanden", sagten die drei, "tu, was du dir vorgenommen hast!" (1Mo 18,1-5) Abraham wusste nicht, wer diese drei Männer waren. Er wollte sie nur bei sich aufnehmen, weil er gastfreundlich war. :

"Bleibt auch weiter in brüderlicher Liebe fest miteinander verbunden. Vergeßt nicht, Gastfreundschaft zu üben; denn ohne es zu wissen, haben manche auf diese Weise Engel bei sich aufgenommen." (Hebr 13,1-2)

Er nahm die Gäste nicht einfach so auf, sondern bediente sie herzlich :

"Abraham lief ins Zelt zurück und rief Sara zu: "Schnell! Nimm eine große Schüssel vom besten Mehl, das wir haben, und backe davon einige Brotfladen!" Er lief weiter zu seiner Rinderherde, wählte ein zartes, gesundes Kalb aus und befahl seinem Knecht, es so schnell wie möglich zuzubereiten. Den fertigen Braten bot er dann seinen Gästen mit Sauerrahm und Milch an. Sie saßen im Schatten des Baumes, und während sie aßen, bediente Abraham sie." (1Mo 18,6-8)

Abraham nahm das beste Mehl zum backen und wählte ein zartes, gesundes Kalb zum kochen aus. Das müssen wir von ihm lernen! Das hatten die Gäste auch sicher gemerkt. Und hört, was ihm diese Gäste sagten :

"Wo ist denn deine Frau Sara?" fragten sie ihn. "Hier im Zelt", antwortete Abraham. Da sagte der Herr: "Nächstes Jahr um diese Zeit komme ich wieder zu euch, und dann wird Sara einen Sohn haben." Sara stand hinter ihnen im Zelteingang und

lauschte." (1Mo 18,9-10)

Einfache Gäste, aber nein! Das war der Herr selbst mit seinen zwei Engeln.

Um Gastfreundschaft haben die Apostel auch in der Zeit des neuen Testaments gebeten.

"Helft anderen Christen, die in Not geraten sind, und seid gastfreundlich!" (Röm 12,13)

Wenn einer gastfreundlich ist, könnte es sein, dass er Gott und Engel bei sich aufnimmt, ohne es zu wissen.

Ich las folgende Geschichte aus einem Buch :

An einem Tag im kalten Winter kam ein Leprakranker zum St. Franziskus und bat um Übernachtung. Sein Gesicht und seine Finger waren verstümmelt. Franziskus sah seine verstümmelten Zehen zwischen seinen alten Schuhen. Dann zog er seinen Mantel aus, deckte damit den Kranken zu und nahm ihn ins Haus. Franziskus wusch zuerst seine Wunden und gab ihm Abendessen. Danach schlief er mit ihm in einem Zimmer. In der Nacht erschien Jesus in seinem Traum und bedankte sich dafür, was er alles für ihn getan hatte. Er wurde wach und merkte, dass der Leprakranke verschwunden war und ein schöner Duft das Zimmer erfüllte.

Wer weiß, wann wir Jesus bei uns aufnehmen würden, ohne es zu wissen. Wir wissen nicht, wann uns Jesus in welcher Gestalt besuchen wird. Darum müssen wir zu den Fremden immer gastfreundlich sein.

Im Traum eines alten Ehepaars erschien Jesus und sagte, dass er heute das Paar besuchen wird. Das Paar freute sich so sehr, machte das alte Haus sauber und kochte. Bis zum Spätabend kam keiner zu ihm. Da klopfte jemand an der Tür. Ein alter Bettler! Das Paar war leicht enttäuscht, aber nahm ihn herzlich auf und gab ihm warmes Essen. Er ging. Nach einer Weile klopfte wieder jemand an der Tür. Diesmal stand ein Junge in Lumpen. Das Paar nahm ihn auch herzlich auf und gab ihm warmes Essen und Anziehsachen. Danach wartete das Paar spät in die Nacht und schlief irgendwann ein. Da erschien Jesus wieder in seinem Traum. Das Paar fragte, warum er nicht kam. Da antwortete er, dass er zweimal bei dem Ehepaar war und bedankte sich, dass das Paar ihn so herzlich aufgenommen hatte. Ich lese dazu aus dem Matthäusevangelium:

"Denn als ich hungrig war, habt ihr mir zu essen gegeben. Als ich Durst hatte, bekam ich von euch etwas zu trinken. Ich war ein Fremder bei euch, und ihr habt mich aufgenommen. Ich war nackt, ihr habt mir Kleidung gegeben. Ich war krank, und ihr habt mich besucht. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden sie fragen: 'Herr, wann bist du denn hungrig gewesen und wir haben

dir zu essen gegeben? Oder durstig und wir gaben dir zu trinken? Wann haben wir dir Gastfreundschaft gewährt, und wann bist du nackt gewesen und wir haben dir Kleider gebracht? Wann warst du denn krank oder im Gefängnis und wir haben dich besucht? Der Richter wird ihnen dann antworten: 'Das will ich euch sagen. Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan!' (Mt 25,35-40)

Seht ihr? Darum liebe Gemeinde, müssen wir uns um unseren Nächsten kümmern und ihn herzlich bei uns aufnehmen, als ob wir Jesus bei uns aufnehmen würden. Das tat Abraham, indem er Gott und seine Engel bei sich aufnahm, ohne es zu wissen. In unserer Gesellschaft glauben viele, dass viele Christen sehr egoistisch und scheinheilig sind. Das stand in einem Magazin. Darüber müssen wir ernsthaft nachdenken, aus welchem Grund sie so denken. Wenn wir uns um unsere Nächsten gekümmert hätten und sie herzlich bei uns aufgenommen hätten, als ob wir Jesus bei uns aufnehmen würde, hätten sie solche negativen Urteile über uns nicht ausgesprochen.

### 3. Der Grund, aus dem Gott Abraham seinen Segen zusagte (3)

Gott sagte Abraham seinen Segen zu, weil er Gott gehorchte, als Gott von ihm das wichtigste, was er hatte, verlangte :

"Nach diesen Ereignissen vergingen einige Jahre. Da stellte Gott Abraham auf die Probe. "Abraham!" rief er. "Ja, Herr?" "Geh mit deinem einzigen Sohn Isaak, den du liebst, in das Land Morija. Dort zeige ich dir einen Berg. Auf ihm sollst du deinen Sohn Isaak töten und als Opfer für mich verbrennen!" (1Mo 22,1-2)

Was für eine Probe! Ein Pastor in Japan hatte gepredigt, dass er weglaufen würde, falls Gott von ihm verlangen würde, eine von seinen zwei Töchtern zu töten und als Opfer für ihn zu verbrennen. Die meisten würden so wie der japanische Pastor handeln. Aber es gab nichts für Abraham, was er für den Befehl Gottes ersetzen wollte, auch wenn es um seinen einzigen Sohn ging. Und er gehorchte :

"Am nächsten Morgen stand Abraham früh auf und spaltete Holz für das Opferfeuer. Dann belud er seinen Esel und nahm seinen Sohn Isaak und zwei seiner Knechte mit. Gemeinsam zogen sie los zu dem Berg, den Gott Abraham genannt hatte." (1Mo 22,3)

"Abraham glaubte so unerschütterlich an Gott, daß er sogar bereit war, seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern, als Gott es von ihm forderte. Und das, obwohl ihm Gott Isaak versprochen hatte:" (Hebr 11,17)

Wenn es uns erscheint, dass Gott Unmögliches verlangt, müssen wir Gott gehorchen. Das war der Grund, warum Gott Abraham seinen Segen zusagte. Lesen wir gemeinsam 1 Samuel 15,22-23 :

"Doch Samuel erwiderte: "Was denkst du, worüber freut sich der Herr mehr: über viele Brand- und Schlachtopfer oder über Gehorsam gegenüber seinen Weisungen? Ich sage dir eines: Gehorsam ist wichtiger als das Schlachten von Opfertieren. Es ist besser, auf den Herrn zu hören, als ihm das beste Opfer zu bringen. Auflehnung ist ebenso schlimm wie Zauberei, und Eigensinn ist nichts anderes als Götzendienst. Weil du es abgelehnt hast, den Befehl des Herrn auszuführen, hat er dich als König abgesetzt: Du wirst nicht mehr lange regieren!" (1Sam 15,22-23)

Auflehnung sei ebenso schlimm wie Zauberei, und Eigensinn nichts anderes als Götzendienst. Dagegen sei Gehorsam wichtiger als das Schlachten von Opfertieren. Wie wichtig ist es, Gott zu gehorchen! Drei Tage dauerte die Reise auf den Berg, den Gott Abraham genannt hatte. Als Abraham die Stelle erreichte, die Gott angegeben hatte, errichtete Abraham aus Steinen einen Altar und schichtete das Brandholz auf. Er fesselte Isaak und legte ihn oben auf den Holzstoß. Dann griff er nach dem Messer, um seinen Sohn zu töten. Da hielt ihn Gott zurück :

"Noch einmal rief der Engel des Herrn vom Himmel Abraham zu: "Ich, der Herr, schwöre bei mir selbst: Weil du gehorsam warst und mir deinen einzigen Sohn als Opfer geben wolltest, werde ich dich überreich beschenken und dir so viele Nachkommen geben, wie es Sterne am Himmel und Sand am Meer gibt. Sie werden ihre Feinde besiegen. Alle Völker der Erde werden mich bitten, sie so zu segnen, wie ich dich segnen werde. Das alles werde ich dir geben, weil du bereit warst, meinen Willen zu tun." (1Mo 22,15-18)

Auch Heute wird uns Gott überreich beschenken, wenn wir Gott gehorchen, unabhängig davon, was er von uns verlangt :

Es lebte ein Landwirt Beck in Pyunganbukdo, der zum Glauben kam und sich für die Gemeinde einsetzte. Dann kam ein Missionar in sein Dorf und fing an, ein Gemeindehaus zu bauen. Obwohl der Missionar, der selbst auf der Baustelle mitarbeitete, alles tat, konnte er wegen mangelnder Finanzen den Bau nicht zu Ende bringen. Da verkaufte der Landwirt sein ganzes Land für die Baukosten. Dadurch wurde die Gemeinde fertig gebaut. Aber der Landwirt verlor auf einmal seinen Job, weil er kein Land mehr besaß. Deshalb stellte ihn der Missionar für die Gemeinde an. Und die Gemeinde unterstützte seinen Sohn mit einem Stipendium. Der Sohn studierte im Ausland weiter; er studierte erst in China, danach an der Park University, Princeton Theology Seminary, Yale University und Springfield

University und wurde Doktorant in Theologie, Philosophie, Geisteswissenschaften, Rechtswesen und Koreanistik an der Universität Yonsei in Korea. Der Sohn des Landwirts heißt Beck, Nakjun, der Rektor an der Universität Yonsei und Kulturminister in Korea war. Der Landwirt war ein Mann des Glaubens! Der Herr aber segnete den Sohn eines namenlosen Landwirts, und sein Sohn wurde eine wichtige Persönlichkeit in der koreanischen Geschichte, so wie es Gott versprach :

"Was ist mit dem, der dem Herrn gehorcht? Der Herr zeigt ihm den richtigen Weg. Er schenkt ihm Glück und Wohlstand, und seine Nachkommen werden das ganze Land erben." (Ps 25,12-13)

John Philipps aus Amerika erforschte statistisch, was aus den Nachkommen aus gläubigen und ungläubigen Familien geworden ist: Von den Nachkommen aus der Familie von dem amerikanischen Japaner Mazissiko waren in den letzten 200 Jahren: 306 Bettler, 63 Diebe, 7 Mörder, 26 Prostituierte, 203 geistig Behinderte und 73 niedrige Beamte. Der Mann selbst stiftete Unruhe in der Gemeinde und vertrieb den Pastor aus der Gemeinde. Danach verließ auch er die Gemeinde. Dagegen waren aus der Familie von Pastor und Theologe Jonathan Edwards 203 Personen Pastoren, 13 Präsidenten an den Universitäten, 108 Professoren, 1 Vizepräsident, 21 Minister und 80 Journalisten. Es gab so einen großen Unterschied zwischen den beiden Familien, die eine, die Gott von Herzen diente und die andere, die ihn missachtete. Manche missachteten Gott und sein Wort, weil Gott sich verborgen hält. Aber ihr seht doch aus dem obengenannten Beispiel, dass Gott im Verborgenen wirkt, über die Welt herrscht und Macht und Kraft hat. Und Gott vergisst nicht, was er einmal versprochen hat.

<Schlusswort>

Worin liegt unsere Hoffnung und die Hoffnung unseres Lands? Nach Außen sieht es so aus, dass wir nicht gut zusammenhalten können und egoistisch sind. Wir machen einen negativen Eindruck. Es wird ständig von Streit berichtet; Streit zwischen Nord und Süd, Ost und West, Arbeitgebern und Arbeitnehmern und zwischen den Generationen. Es sieht so aus, dass wir bald gemeinsam zugrunde gehen werden. Aber das tun wir nicht. Wie ist das möglich? Meiner Meinung nach ist unser Volk sehr gastfreundlich. Wenn wir Gäste bei uns haben, nehmen wir sie herzlich auf und geben das beste vom besten zum Kochen aus. Als ich am Anfang im Ausland war, dachte ich mir, dass ich bei ihnen herzlich aufgenommen werden würde. Außerdem habe ich mich nicht selbst eingeladen. Dort bekam ich als

Abendessen einen Hühnerschenkel. Ich erwartete noch etwas. Das war alles. Ich war schockiert gewesen. Wir nehmen Gäste herzlich auf und geben das Beste vom Besten zum Kochen aus, auch wenn wir selbst in Not sind. Wir sind besonders gastfreundlich zu den Dienern Gottes. Wir dürfen nicht übertreiben. Aber ich denke, dass Gott das Herz eines Menschen sieht und weiß, warum der Mensch es tut. Wir sind sparsam, aber nicht geizig. Die Gläubigen in Korea geben für die Gemeinde nicht nur den Zehnten, sondern viele verschiedene Opfergaben. Das tun sie gern. Dadurch wurde es möglich, dass ein kleines Land wie Korea so viele Missionare aussendet. Ich glaube, das ist der Grund, dass wir nicht zugrunde gehen, obwohl wir viele Fehler machen. Aber Gott sieht, dass wir ihm mehr als unseren Fehlern gehorchen.

Liebe Gemeinde, wir wollen nicht vergessen, dass der Zehnte Gott und seiner Gemeinde gehört, uns segnen zu lassen, unseren Nächsten bei uns herzlich aufzunehmen und Gott zu gehorchen, unabhängig davon, was er von uns verlangt. Dann wird der Herr uns segnen. Und es wird uns gut gehen und wir werden an Leib und Seele so gesund sein wie in unserem Glauben.

<Gebet>

Allmächtiger Vater im Himmel! Abraham wurde der Stammvater aller Gläubigen. Und durch ihn haben wir deinen Segen empfangen. Wir wollen auch ein gutes Beispiel aller Gläubigen werden. Lieber Vater, Abraham gab Melchisedek den zehnten Teil von allen Gütern, die er den Königen abgenommen hatte, und der Priester des höchsten Gottes sprach deinen Segen aus. Er war immer bereit, Gäste herzlich bei sich aufzunehmen und nahm dadurch dich und deine Engel auf, ohne es zu wissen. Außerdem führte er aus, was du von ihm verlangtest, obwohl es um seinen einzigen Sohn ging. Herr, hilf uns zu erkennen, wie Abraham der Stammvater aller Gläubigen wurde und deinen Segen empfangen konnte. Und hilf uns, dass wir Menschen so behandeln, wie wir von ihnen behandelt werden möchten.

In Namen Jesu

Amen